

Stimme den Rat: Hände weg von Balional! Der Kaiser begrüßt weiterhin die Revolte von Ancona und schließt mit den Worten: Arbeiter und Soldaten! Halte! und bereit und reißt euch vor einem neuen Krieg die Hände. Wehrt einen neuen Krieg ab mit dem Rufe: Revolution!

Aus der italienischen Kammer.

Rom, 29. Juni. Die Kammer setzte die Diskussion der Budget-Bill fort. Im Verlauf der Diskussion wiederholte Mussolini, daß Italien keine Truppen nach Albanien sende. Ein mit mehr als nur militärischen Vorkräften versehenes Diplomaten habe sich am Dienstag nach Albanien begeben, um mit der albanischen Regierung zu unterhandeln. Es sei zu erwarten, daß auf diese Weise eine rasche Verständigung mit Albanien erzielt werde. Mussolini sprach darauf von den Ereignissen in Ancona. Die Regierung werde nicht allzulebte mit den Rebellen verfahren. Was die begangenen Verbrechen betreffe, so werde sich die Justiz damit zu befassen haben bei voller Unabhängigkeit u. ohne jede Beeinflussung durch die Regierung. Die Kammer beschloß den Schluß der Diskussion und Uebergang zur Tagesordnung mit 222 gegen 93 Stimmen.

Generallstreik in Rom.

Rom, 29. Juni. (Sten.) In ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung beschloß die Arbeitskammer, den Generallstreik für Dienstag Morgen zu proklamieren. Die Straßenbahnen verkehren nicht, die Bierbedrohungen hingegen verkehren noch. Die meisten Läden sind geschlossen. Auf dem Bahnhof herrscht vollständige Ruhe. Alle Flüge sind fahrplanmäßig abgegangen und angekommen, mit Ausnahme derjenigen von Ancona, die noch immer unterbrochen werden.

Die türkische Note an den Völkerverband.

Paris, 30. Juni. Der „Temps“ berichtet: Die Note der türkischen Friedensdelegation erkennt die neugegründeten Staaten Polen, Südslavien und die Tschecho-Slowakei an, ferner als unabhängige Staaten Syrien, Mesopotamien und Palästina, sowie Armenien und Gebirge, ferner das Protektorat Frankreichs über Tunis und Marokko. Die türkische Regierung verzichtet auf alle Rechte und Privilegien auf Ägypten und die Inseln des Dodekanes. Sie erkennt das englische Protektorat über Kgypten an, ferner die freie Schifffahrt auf dem Suezkanal, die englisch-ägyptische Verwaltung über den Sudan und die Annerzion von Cypern durch England. Die Türkei verzichtet auf ihre Rechte auf die großen Inseln im Ägäischen Meer. Die türkische Regierung verlangt u. a. die Beschränkung der Zahl der ausländischen Kriegsschiffe. Sie verlangt, daß Osttrugien in den Grenzen wie vor dem Krieg unter türkischer Oberherrschaft verbleibt und daß Smatna u. die angrenzenden Gebiete von den türkischen Truppen geräumt werden. Nachregeln zum Schutze der Minderheiten ist die türkische Regierung anzuerkennen bereit.

Die Vorbereitungen der Spartakisten.

Düsseldorf, 30. Juni. Die Blätter melden neue Waffenfunde im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Diese lassen auf neue Vorbereitungen großartiger militärischer Unternehmungen schließen. In Bessenp entdeckte die grüne Polizei ein Lager mit 3 Maschinengewehren, 70 Handgranaten und 30000 Schuß Munition. Das Material wurde beschlagnahmt.

Veränderungen in Cuxhaven.

Cuxhaven, 29. Juni. Gestern Abend kam es zu Veränderungen. Die Polizei war machtlos. Die zur Hilfe gerufene Kräftewehr griff nicht ein. Heute forderte das Gewerkschafts-Komitee die Zurückziehung des Militärs und der Polizei und verblegte sich für die Sicherheit der Stadt durch eigene Ordner.

Der Verkehr mit dem Nemegebiet.

Nemel, 29. Juni. Aus vielfachen Anfragen geht hervor, daß noch immer Unklarheit über den Verkehr mit dem abgetrennten Nemegebiet herrscht. Deutsche Staatsangehörige können mit einfachem Personalausweis ein- und aus-

reisen. Dagegen wird das Nemegebiet im Barriereverkehr wie das Ausland behandelt.

Demonstration gegen die Leuerung.

Berlin, 30. Juni. Gestern mittag zog ein Trupp von mehreren hundert Männern und Frauen, die Schilder mit Aufschriften: „Richter mit dem Lebensmittelschießern und Bucherern!“ mit sich führten, vor das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Eine Deputation wurde von Minister Hermes empfangen. Der Minister erklärte der Deputation die Lebensmittelfrage und machte sie mit den Verfügungen bekannt, die darauf hingingen, eine Senkung der Preise herbeizuführen. Die Deputation nahm diese Darlegungen entgegen und übermittelte sie den Demonstranten, die sich dann in aller Ruhe entzogen.

Die Mehrheit für die neue Reichsregierung gesichert!

Berlin, 30. Juni. Zwischen den drei Regierungsparteien des Reichstags wurden gestern außer Inzichung der Sozialdemokraten die Besprechungen darüber fortgesetzt, in welcher Weise und Form die neue Regierung für ihre nächsten Aufgaben von einer ausreichenden Mehrheit gestützt werden kann. Es soll dazu nicht die Form eines ausdrücklichen Vertrauensvotums gewählt werden, sondern die Regierung soll unter Inzichung der Sozialdemokraten zur Ernennung werden, im Sinne ihrer programmatischen Erklärungen die Geschäfte zu führen.

Die Bauern setzen ihre Preise herab.

Die Landwirte von Lippe traten zu einer Preisverhandlung zusammen gegen den von der Reichsregierung festgesetzten Kartoffelpreis von 30 M für den Zentner. Sie beschloßen, nur 12 M für den Zentner zu nehmen.

Lächerliches Gerücht.

Stuttgart, 29. Juni. Von einem Mitglied einer Enquete-Kommission wurde kürzlich, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, an eine militärische Behörde die Frage gerichtet, ob ihr bekannt wäre, daß im badiischen Schwarzwald Mörserbatterien mit Schußrichtung auf Straßburg aufgebaut wären. Das Gerücht über diese Batterien würde die Straßburger Bevölkerung und Presse stark beschäftigen. — Antisch wird dazu bemerkt, daß dieses Gerücht ebenso wie alle anderen über angebliche deutsche Kriegsvorbereitung nichts als ein lächerliches Gerücht ist, das nur beweist, wie wenig tief die bei uns wirkenden Ententevertreter in die tatsächlichen Verhältnisse eindringen.

Württembergische Politik.

Württemberg im Reichswirtschaftsrat.

Stuttgart, 29. Juni. Am Mittwoch tritt der Reichswirtschaftsrat in Berlin zusammen. Von Württemberg nehmen daran teil: Dr. Kerehos-Hohenheim, Handelskammer-Präsident Hermann Reutlingen, Dr. Robert Vösch-Stuttgart, und Kommerzienrat Kaufmann Feuerbach.

Reichswehr und Haraben.

Stuttgart, 29. Juni. Anlässlich des Einschreitens der Reichswehr bei den Vorkäufen in Ulm und Raasbürgen ist der Vorwurf erhoben worden, daß sie durch ihr Eingreifen Lebensmittelmangel beschlehe. Von zuständiger Seite wird festgestellt, daß die Reichswehr nicht von sich aus eingegriffen hat, sondern daß sie von den staatlichen Behörden zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit gezwungen worden ist, nachdem deren Mittel hierzu nicht mehr ausreichten.

Die Milchpreisfrage.

Stuttgart, 29. Juni. Die von der Regierung einberufene Konferenz der Oberamtmänner und der Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen in Sachen der Milchpreisfrage fand am Montag bei der Landesversorgungsstelle statt. Wieder hatte man die Öffentlichkeit und die Presse von den Verhandlungen ausgeschlossen, trotzdem es bitter notwendig wäre, in der Milchpreisfrage beruhigend und aufklärend zu wirken. Von der Landesversorgungsstelle wurde, wie wir erfahren, wieder an einem Erzeugerpreis von 1.20 M für

das Liter Milch festgehalten. Demgegenüber stellt freilich die Tatsache, daß eine ganze Reihe von Oberamtsbezirken in besonderen Milchkonferenzen den Erzeugerpreis auf 1 M festgesetzt hat. So u. a. auch der Oberamtsbezirk Reutlingen. Die Beraterratsamtlich wurde in Reutlingen sogar auf 85 J festgelegt u. das Ernährungsministerium erlaubt, diese Sätze fürs ganze Land anzuwenden.

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, den 1. Juli 1920

Wohin kommt der deutsche Zucker? Anläßlich englische Anweisung stellen nach Blätternachrichten fest, daß in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres rund 98 150 Ztr. Rohzucker und rund 2500 Ztr. Raffinaden aus Deutschland nach England eingeführt worden sind.

Es gibt wieder Weibrot. Seit einigen Tagen darf in Nürnberg wieder Weibrot hergestellt werden. Es muß in frischem Zustand mindestens 40 Gramm Weizen und 10 laut Anordnung des Stadtrats um 20 J zu verkaufen.

Santursfest. Am Sonntag den 4. Juli findet in Böblingen das Santursfest des Rector-Gaus XI. Kreises Schwaben statt. Festgebender Verein ist die Turnerschaft Böblingen.

Strafanträge gegen Beleidiger der Reichswehr. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: „Die Angehörigen der Reichswehr, insbesondere der auf Grund des Friedensvertrages nach Württemberg verlegten badiischen Truppenteile, werden seitens der Bevölkerung vielfach in unvorantordlicher Weise beleidigt. Die Truppenteile sind angewiesen, alle derartigen Vorkälle zu melden, damit Strafanklagen gegen die Beleidiger gestellt werden kann. In den ruhigen Teil der Bevölkerung aber wird die dringende Bitte gerichtet, dafür zu sorgen, daß der gute Ruf des militärischen Volkes nicht durch derartige Verlegungen des Gastes geschädigt wird. Die Reichswehr dient dem Schutze der anständigen Bevölkerung gegen Elemente, die die öffentliche Sicherheit gefährden, und daß daher ihr Ansehen, ihrerseits gegen Beleidigungen und Verleumdungen in Schutz genommen zu werden.“

Neue Zugverbindung. Die Generaldirektion der Staatseisenbahn teilt mit: Von Donnerstag den 1. Juli d. J. an wird eine neue Zugverbindung zwischen Stuttgart und Dresden über Bad Nauheim, Grotzenheim, Nürnberg, Bayreuth, Reichenmarkt, Wirsberg, Hof hergestellt. — Zug D 117 Stuttgart ab 3.55 nachm. Dresden an 6.53 vorm. Zug D 118 Dresden ab 10.50 nachm. Stuttgart an 12.30 nachm. In den Jagen läuft ein Wagen 1., 2. und 3. Klasse zwischen Stuttgart und Dresden.

Neue Anschlüsse nach der Schweiz. Die Generaldirektion der Staatseisenbahn teilt mit: Am 8. Juli 1920 tritt ein neuer Fahrplan der Schweizerischen Bundesbahnen in Kraft. — Von diesem Tage an erhalten der Zug D 23 Schiffsturz 169 (Werk.) Friedrichshafen-Hafen an 1.00 Nachm., Romanshorn an 2.30 Nachm. Anschluß nach Zürich (an 5.38.) und St. Gallen (an 4.50.) u. der Schiffsturz 172 (Werk.) Zug D 60 Romanshorn ab 3.45 Nachm., Friedrichshafen-Hafen an 5.05 Nachm. in Romanshorn Anschluß nach Zürich (ab 1.30.)

Im den Milchpreis. Landau, landes finden Verhandlungen statt, um den Milchpreis ertzählich zu gestalten. Eine einheitliche Milchpreisregelung für das ganze Land wird immer dringlicher, nachdem sich gezeigt hat, daß die neue Erhöhung auch den Landwirten zu weit geht. In Ravensburg hat die Bauernversammlung, bei der das Oberamt, die Stadtverwaltung, die Abgeordneten und die Verbraucher vertreten waren, eine Entschlebung angenommen, in der festgelegt wird, daß die neuen Lebensmittelpreise ohne Zutun der Bauernschaft einseitig durch das Ernährungsministerium nach Anhörung des Ernährungsbeirats, indem überwiegend Verbraucher vertreten seien, festgelegt worden sind. Im übrigen wurde in Ravensburg ein Milchpreis von 1 M für das Liter vereinbart. Die Händler sollen verpflichtet werden, die Milch nicht höher als um 1.20 M an die Verbraucher abzugeben. — Im Oberamtsbezirk Ulm wurde durch Verhandlungen ein Erzeugerpreis von 1 M für das Liter Milch und von 85 J für das Liter

Feuilleton.

Warum werden die Winter milder? Der Münchener Meteorologe Prof. Eugen M. hat auf Grund der Statistik nachgewiesen, daß die Winter in München seit 1896 immer milder geworden sind. Dies gelte aber im großen Ganzen für Südwesteuropa überhaupt. Er schließt daraus, daß die milden Winter der beiden letzten Jahrzehnte zweifellos auf ein Ueberwiegen westlicher warmer Luftströmungen zurückzuführen sind. Mit dem gleichen Thema beschäftigt sich auch der englische Meteorologe S. V. Bastin, der weitergehend die zunehmende Erwärmung nicht allein auf Europa beschränkt sieht. Für Kanada sei ähnlich Ähnliches festgestellt, und er führt diese Erscheinung auf den Einfluß zunehmender Bodenfruchtbarkeit zurück. Bastin will noch S. Mantons, der sich dazu in „Natur und Kultur“ näher äußert, das Ueberwerden der Winter vornehmlich durch die fortschreitende Entmässigung des Bodens erklären. Feuchte Erde sei immer kälter als trocken, denn es sei leicht zu befeuchten, daß die Nähe einer weiten Landschaft einen Einfluß auf die Temperatur ausübe. Wenn große Sümpfe und Moräste entmässigt werden, so beeinflusse dies die Witterungsverhältnisse des Gebietes, wie meteorologische Untersuchungen in der Gegend von Greenwood erwiesen haben. In den letzten 200 oder 300 Jahren sei ein beständiger Rückgang der Moore u. Sümpfe zu verzeichnen; aber auch anderer Boden. Der längere Zeit zum Ackerbau benutzt sei, werde dadurch von Risse befreit; die Bodentemperatur werde wärmer und gewinne eine bedeutende Erhöhung auf das Klima.

Wo sind die meisten Gewitter? Es ist gewiss nahelegend, anzunehmen, daß in den heißesten Ländern, also in den Tropen, die meisten Gewitter niedergehen. Die Statistik die hierüber natürlich erst genaues Aufschluß geben kann, bestätigt diese Annahme. Nach englischen Berechnungen ist festgestellt, daß die Insel Java als das gewitterreichste Land der Erde anzusehen ist. Dort finden nämlich im Jahre durchschnittlich an 97 Tagen Gewitter statt. Danach folgt die Insel Sumatra mit 86 Gewittertagen im Jahr, dann Hindostan (die nordindische Ebene) mit 56, die Insel Borneo mit 54, die Goldküste auf der Westseite von Afrika mit 52

und Rio de Janeiro, die Hauptstadt Brasiliens, mit 51 Gewittertagen. Das in der gemäßigten Zone liegende Europa steht hinter den gewitterreichen Tropen schon erheblich zurück. Hier zählt Italien mit 38 Tagen die meisten Gewitter im Jahr. Ihm folgen in weitem Abstand das südliche Rußland und Frankreich mit nur 16 Gewittertagen, noch weit weniger zählen Groß Britannien und die Schweiz mit nur 7, während Norwegen gar nur 4 Gewittertage im Jahr zu verzeichnen hat. Es gibt aber, was auf den ersten Blick vielleicht bestreben mag, in wärmeren Zonen Landschaften, die noch ärmer an Gewittern sind. So sind für Sizilien nur 3 Gewitter im jährlichen Durchschnitt festgestellt, noch seltener treten sie im nördlichen Turkestan auf. In letzter Stelle treten schließlich die Polargegenden in dieser Reihe. Wörtlich von Island, auf Nowaja-Semlja und an der Küste des Sibirischen Meeres scheinen Gewitter überhaupt unbekannt zu sein.

Der grüne Sonnenstrahl. Eine noch wenig erforschte Erscheinung ist das Auftreten des sogenannten „grünen Strahls“ oder des „blaugrünen Funkens“, das blickartig im Augenblick des Sonnenuntergangs auftritt. Die übliche Erklärung sieht in diesem Strahl das violette Ende des vom letzten Sonnensegment gelieferten Spektrums. A. Brandt berichtet nun hierzu in den „Naturwissenschaften“ das Ergebnis seiner an längeren Serien gesammelten Beobachtungsreihe. Bei der großen Mehrzahl der Sonnenuntergängen war nach seinen Angaben vom Aufsteigen eines grünen Strahls nicht die Rede. Es waren nur rote Farböne wahrzunehmen. Bei einer weiteren Anzahl von Beobachtungen fiel der Augenblick des Sonnenuntergangs in der Tat eine grüne Lichtempfindung hervor, indessen eine so undeutliche, daß eine Täuschung des angestrengten Auges oder eine voringenommene Deutung der Empfindung nicht auszuschließen war. Alles in allem bleibt nur ein einziger Fall, der wirklich überzeugend wirkte und auf Objektivität Anspruch machen kann. Im nordöstlichen Mittelmeer wurde diese Beobachtung gemacht, auf der Höhe von Antofogasta. Die Erscheinung zeigte sich in der Weise, daß im Augenblick des Verschwindens der Sonne das letzte Segment in smaragdgrünem Lichte aufleuchtete. Im Gegensatz zu den übrigen Fällen einer möglichen Selbsttäuschung wurde hier der Strahl

wirklich „gesehen“ und zum Ueberflus von einem zweiten Beobachter ganz unabhängig mit derselben Deutlichkeit wahrgenommen. Zur Erklärung dieser Erscheinung bemerkt Brandt, daß es nicht obllig befriedigen könne, die Ursache ins Sonnenlicht zu verlegen. Sonst müßte die Erscheinung allgemeiner verbreitet und häufiger beobachtet worden sein. Da Weiß die Gegenfarbe von Rot ist und da eine individuelle psychische Täuschung in den angeführten Fällen durch die doppelte Beobachtung ausgeschlossen wird, so liegt es nahe, die Ursache der Erscheinung fast ins Sonnenlicht ins Auge des Beobachters zu verlegen und sie nicht physikalisch, sondern physiologisch aufzufassen. Gewiß aber spielen auch physikalische Verhältnisse eine begleitende Rolle. In dieser Hinsicht ist es interessant, daß die klimatisch-meteorologischen Verhältnisse am Ort des angeführten hervorragenden Beispiels denen des Gebietes ähnlich sind, in denen der grüne Strahl als eine regelmäßige Erscheinung beschrieben worden ist, Ägypten, wo man sogar die Grünfärbung der Sonne auf alten Denkmälern mit ihm in Verbindung gebracht hat.

Elektrische Zentralheizung für ganze Häuserviertel. Einen bemerkenswerten Plan der zentralen Heizung wird bei dem Wiederaufbau der norwegischen Stadt Bergen, die bekanntlich einem Brande zum Opfer gefallen war, durchgeführt. Unter jedem Häuserquartier soll nach der „Elektrizität“ ein größerer unterirdischer Wasserbehälter angelegt werden, dessen Heizung in der Nacht durch die freie elektrische Kraft des städtischen Elektrizitätswerkes erfolgt. Das heiße Wasser wird dann den einzelnen Häusern des Viertels zugeleitet wie bei einem gewöhnlichen Zentralheizungsapparat. Diese Art der Heizung soll sich bedeutend billiger stellen als Holz- und Kohlheizung, zumal auch an Transportkosten für Heizungs-material dabei gespart wird.

Die musikalische Kreuzotter. Von einem seltsamen Kreuzotter, der an die Gabelchen des Rattenlängers von Farnen erinnert, wird in den Blättern für Naturkunde berichtet. Nach diesen sind der bekannte vogelähnliche Reptilienjäger Kinkfish im Zeitraum von einer truppen Viertelstunde am Waldrand bei Rauschwitz 8 Kreuzottern. Er hatte diese gefährlichen Giftschlangen, staltliche, bis 70 Zentimeter lange Exemplare, durch Ostkarantäne herbeigeführt u. sie mit geschützter Hand lebend in sein Territorium

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Hochdorf und Söteltingen u. a. Nord ausgebrochen. Vom Bezirk Nagold sind bei Hochdorf in das Beobachtungsgebiet einbezogen die Gemeinden Ober- und Untertalheim, sowie Schiettingen.

In den 10 Km-Umkreis fallen bei beiden Seuchenge-meinden vom Bezirk Nagold die Gemeinden Gummingen, Hainbach, Iffshausen, Nagold, Oberschwandorf, Oberalt-heim, Rohrdorf, Schiettingen und Untertalheim, bei Hochdorf außerdem Beihingen und Unterschwandorf.

Die für das Beobachtungsgebiet und 10 Km-Umkreis geltenden wichtigeren Bestimmungen sind im „Gesellschafter“ Nr. 119 vom 26. 5. 1920 abgedruckt.

Nagold, den 30. Juni 1920. Oberamt: Müng.

Frühdrusch.

Die Sicherstellung unserer Vieh- und Beooterföhrung insbesondere in der Uebergangszeit zwischen dem alten und neuen Wirtschaftsjahr macht es auch heuer wieder notwendig, aus der neuen Ernte möglichst bald u. reich tunlichst große Getreidemengen zu erfassen. Zu diesem Zwecke muß der Drusch der neuen Ernte nach Möglichkeit beschleunigt werden. Hierzu ist unversäglich festzustellen, ob die zur Ernte erforderlichen Betriebsmittel (Arbeitskräfte, Dreschmaschinen usw.) vorhanden und instand gesetzt sind und ob die nötigen Arbeitskräfte überall bereitstehen. Fehlende Arbeitskräfte sind rechtzeitig vom nächsten Arbeitsamt oder der Reichsgetreide-stelle, Abt. Frühdrusch Berlin anzufordern.

Die beschleunigte Durchführung des Druschgeschäftes selbst hängt in erster Linie davon ab, daß die benötigten Dresch-maschinen sich in gebrauchsfähigem Zustande befinden. Entwan- gen Maschinen, Dreschmaschinen aus dem Bezirk zu entfernen und zu verkaufen, oder solchen Vorkorderungen der Dresch-maschinenbesitzer, welche den Frühdrusch zu gefährden drohen, wird der Kommunalverband dadurch begünstigt, daß er diese Maschinen für sich in Anspruch nimmt.

Den Dreschmaschinenbesitzern sind seitens der Bezirks- kohlenstelle für den Frühdrusch Kohlen vorrathweise zur Verfügung gestellt worden. Eine weitere Zuweisung von Frühdruschkohlen wird von der abgetestierten Getreidemenge abhängig gemacht werden.

Auch in diesem Jahre muß der größte Wert darauf ge- legt werden, daß große Mengen Getreide von allen Land- wirten, groß und klein, im Frühdrusch abgetestiert werden. Nur so kann es gelingen, über die schwierige Uebergangszeit zum neuen Erntejahr hinwegzukommen und auch während der Zeit der Herbstbestellung und Kartoffelernte, in welcher der Drusch erfahrungsgemäß fast ganz aufhört, die Brotver- forschung sichergestellt zu halten.

Nagold, den 30. Juni 1920. Oberamt: Müng.

Einen jährigen
Fuchswallach,
zu jedem Geschäft passend, verkauft
unter aller Garantie 2974
R. Kanfer, Nagold.

Sehr erziehbildungsfähiger jähriger
Braunstute
Belgier Schlag, samt 5 Wochen
altem rein belgischem
Stutfohlen
sowie 7jährige ostpreussische

Fuchsstute
samt 14 Wochen altem
Fohlen
dem Verkauf aus.
Gg. Pfau, Calw
Tel. 31.

Wegen Anbehrlichkeit verkaufe am Samstag, 3. Juli
mittags 1 Uhr
1 Pferd
unter 2 die Wahl,
1 8jähr. Rappstute
(gedeckt) schwarzer Rottmäntel ober
1 9jähr. Braunwallach
(Rappstute) unter jeder gütlichsten Garantie.
Georg Rupp.

Nagold.

Bekanntmachung betr. Inkrafttreten der §§ 45-52 des Reichseinkommensteuergesetzes.

In Ergänzung der bisherigen Bekanntmachungen hat das Finanzamt Altkreis Nagold folgende weitere Bestimmungen getroffen:

- 1) Der 10% Abzug hat nur von dem Betrag stattzufinden, welcher für eine Leistung auf Grund eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses gewährt wird.
- 2) Wenn der Bezugsberechtigte nachgewiesenermaßen nur von einem Dienstherrn im Jahr eine Vergütung nach Nr. 1 erhält, sonst kein anderes Einkommen bezieht und diese jährliche Vergütung unter 600 M bleibt, so ist von diesen 600 M kein Abzug zu machen.
- 3) Wenn ein Landwirt oder Gewerbetreibender eine Nebenbeschäftigung hat, so ist nur für diese Nebenbeschäftigung, falls sie unter Nr. 1 fällt, ein Abzug zu machen, wenn die jährliche Vergütung mehr als 600 M beträgt.
- 4) Bei sonstigem Einkommen aus Dienst- oder Arbeitsverhältnissen ist unbedingt ein Abzug zu machen, z. B. bei unständigen Tagelöhnern, auch wenn die auszubehaltende Summe bei 1 Dienstherrn weniger als 600 M beträgt.
- 5) Besteht der Arbeitslohn außer in Geldbeträgen auch in Natural- oder sonstigen Sachbezügen und übersteigt der Wert dieser Bezüge den Barlohn, so beschränkt sich der Abzug auf 20% des Barlohns. Ist dies nicht der Fall, so sind 10% vom Wert der Naturalbezüge und Barlohn am Barlohn abzuziehen.

Als Wert der freien Station ist vorläufig bei männlichen Personen 840 M, bei weiblichen Personen 705 M jährlich in Ansatz zu bringen.

Die Arbeitnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine durch Abzug etwa zuviel bezahlte Steuer selbstredend bei der endgültigen Festsetzung wieder erstatet wird.

Den 30. Juni 1920.

Städt. Amt: Maier.

Ernteflächenerhebung für das Jahr 1920.

Diejenigen Unternehmer, die ihrer Pflicht zur Angabe der Anbauflächen bis heute noch nicht nachgekommen sind, werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung spätestens bis **Samstag, den 3. Juli 1920** nachzuholen.

Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß, wer vorsät- tlich die Angaben nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig macht, streng bestraft wird.

Nagold, 1. Juli 1920.

Stadtschultheißenamt: Raier.

Rohrdorf bei Nagold.

In der Frühe des 28. ds. Mts. ist in unserem Fabrik- anwesen ein Brand ausgebrochen. Derselbe ist das Kessel- haus mit Kamin zum Ofen gefallen, auch sind Warenvor- räte mitverbrannt.

Der Betrieb wird mit Wasserkraft weitergeführt.

Anträge zur Verarbeitung von Wolle werden nach wie vor angenommen.

Diejenigen unserer wertigen Kunden, welche noch Wolle bei uns liegen haben, erlauben wir, sofort unter Anschlag der Ihnen bei der Wollabnahme ausgestellten Bescheinigung, uns entsprechende Mitteilung zu machen.

Gebrüder Seeger

Wollspinnerei, Walk, Appretur.

Wir sind jederzeit Käufer für

Häute u. Felle

zu den höchsten Tagespreisen.

Julius & Max Wolf Gärtringen.

Eiserner Kanal- Schwimmbagger
für Betrieb mit Elektro- oder Benzinmotor ist zu vermieten, ev. zu verkaufen.
Best. Anfragen u. Offerte 17 an die Geschäftsst. d. Bf.

Sonntag den 4. Juli nachm. 4 1/2 Uhr
im Festsaal des Seminars
Konzert
im Einvernehmen mit dem V. z. F. d. V.
Kammermusikwerke v. August Halm.
Ausführende: Willy Lang Tübingen Violine,
Otto Gilbert Tübingen Cello, A. Halm Eßlingen
Bratsche und Klavier. 16
Eintritt: num. Sige 3 Mk. unnum. 2 Mk.

12 Nagold.
Dr. Ulmer
von der Reise zurück.
Sprechstunden:
vorm. 9-11 Uhr im Krankenhaus
nachm. 2-3 Uhr in der Wohnung (Marktstr.)

1 Ref. Inf. Regt. Nr. 119.
Zahlreichen Wünschen entsprechend findet am Sonntag
den 11. Juli 1920 in Calw im badischen Hof von 12
bis 7 Uhr
zwangloses Beisammensein der
Kriegskameraden des Bataillons
statt. Angehörige willkommen.
Im Namen der Kameraden
und der Feldzugskommandeure des Bataillons
Kueff.
Mandoerpflegung ist mitzubringen. 2992

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung ge-
statten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am
Samstag, den 3. Juli 1920
im Gasthaus „Traube“ in Nagold stattfindenden
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Georg Broje & Emma Deuble
Schnelder Tochter des
Sohn des Adam Broje Konrad Deuble, Heizer
Bauer von Egenhausen in Nagold.
3 Abgang 1 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige
entgegenzunehmen.

W. B. N. Heute ab 8 Uhr
Die beleidigenden Worte,
welche ich gegen August
v. Gonda, Rt. Richter u.
Nagold. 15
Brenner hier ausgesprochen
habe, nehme ich als

Alteinsteh. Weißnähterin
sucht helldares 2993
Zimmer
in solidem Hause für sofort.
Näheres i. d. Geschäftsst.

Tabakfabrikate
von 2963
Arnold Göttinger, Heisburg
sind wieder am Lager bei
Gustav Heller, Nagold.

„Nissin“
gegen Kopfläuse &
Nichts anderes nehmen!
Zu haben in den Apotheken.
unwahr zurück.
Hilba Mühlhalec.
Oberjettingen.
Sehe mein 13 Wochen altes

Saugfohlen
(Stute Trakehner)
dem Verkauf aus.
Johannes Wacker.

Cigarren, Cigaretten, Tabake empfiehlt billigst **Otto Steegmüller** und gut **NAGOLD.**

